

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzgebungsblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 49.

Dienstag, 29. Februar 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verzugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundblattseite (7 Silber) 18 Pf., Ordinarei 12 Pf.; zeitraubender und inhaltlicher Satz entsprechend höher. Nachweissungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bevölkerter Habitus erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erstattungsort Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsablagegebot "Erzähler an der Elbe".

Kontaktgrat, 48, Bahnhof- und Eröffnungsort Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsablagegebot "Erzähler an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Als Beiträge der Besitzer von Pferden und Kindern zur Deckung der im Jahre 1915
beitretenen Verläufe

- a) an Viehfeinden-Gutschädigungen
(Verordnung vom 6. April 1912, Ges. und B. Bl. S. 51 ff.).
- b) an Entschädigungen für nichtgewerbliche Schlachtungen Pferd vom
2. Juni 1898
- 24. April 1906 und Ausführungsverordnung vom 2. November 1906, Ges.
und B. Bl. S. 74 und 384 ff.).

sind noch der Viehaufschluss vom 1. Dezember 1915 zu leisten für jedes im Privat-
besitz befindliche

- Pferd zu a: 3 M. 43 Pf.
- Mind unter 3 Monaten zu a: 17 Pf.
- Mind von 3 Monaten und darüber zu a: 17 Pf., zu b: 1 Mark 63 Pf., zu-
sammen: 1 M. 80 Pf.

sowie
für jedes im Reichs- oder Staatsbesitz befindliche Mind von 3 Monaten und
darüber zu b: 1 M. 68 Pf.

Die Erhebung dieser Beiträge erfolgt demnächst durch die Gemeindebehörden.

Wegen der Einhebung und Adhäsion der Beiträge verbleibt es bei dem seitherigen
Verfahren.

Dresden, am 16. Februar 1916.

Ministerium des Innern.

91 o II V

783

Kriegsfamiliensicherung.

Die nächste Auszahlung findet

Donnerstag, den 2. März 1916

statt und zwar:

- für die Inhaber der Nummern 1–350 von vorm. 8–10 Uhr,
- 351–700 " 10–12 " und
- 701–1050 " nächst 8–5 "

Für den übrigen Verkehr ist die Stadthauptkasse an diesem Tage geschlossen.

Alle Veränderungen sind sofort zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Februar 1916.

5.

Deutsche und Sachsisches.

Riesa, den 29. Februar 1916.

* Im Realprognosmum mit Realschule fand heute vormittag die feierliche Enthüllung der diesjährigen 26 Abiturienten statt. Nach dem allgemeinen Geläut bis hierher hat mich Gott gebracht sprach Herr Oberlehrer Käthi das Gebet. In seiner Entlassungsrede sprach der Direktor, Herr Prof. Dr. Göhl über den deutschen Militarismus, dieses Raubermittel, das unser Volk gereitet vor der achtsamen Lebemann. Redner zeichnete zunächst das Bild, wie sich der deutsche Militarismus in den Augen unserer Feinde darstellt, als der unerträgliche Druck einer Militärpartei, die alle idealen Bemühungen zerstört, und kehrt in wirkungsvollen Gegenstanz zu dieser Auffassung den deutschen Militarismus hin als Subordination, Organisation, Einheitlichkeit, Tapferkeit – alle vier Fähigkeiten aus dem mit Plichtgefühl verbundenen Sachlichkeit gesäßt. Eingehend wurde nachgewiesen, wie diese Kräfte im Heere wirken, und dann gezeigt, wie Subordination, Organisation, Einheitlichkeit und Tapferkeit in diesem Kriege bei unserem Volke in hervorragender Weise in die Erscheinung getreten sind. Dieser Militarismus des Heeres planmässig mit dem Militarismus des Volkes, das ist in Wahrheit der deutsche Militarismus. Nach der Rede sprachen im Namen der Abgehenden Eich Schäfer, in dem der zurückbleibenden G. Lippold Worte des Abschieds. Hierauf handigte der Direktor den Abgehenden die Zeugnisse ein und sprach zugleich herzlichen Dank aus für die reiche Spende, die die Abgehenden der Schule in Dankbarkeit überreicht hatten zur Beschaffung eines ökonomischen Apparates und zur Stärkung des seit einigen Jahren angesammelten Grundstocks zu einem Stipendium für würdige bedürftige Schüler. Die Freier ward noch verdächtigt durch den Gesang des Schülertrios: "Großer Gott, wir sind dein Volk, dein Eigentum". Gedicht von Hans Römer, vertont von Fr. Bill. Scheffler. Der allgemeine Gesang des Comitats bildete den Schluss.

Infolge des herrschenden Nebels geriet Sonnabend vormittag um 9 Uhr ein mit 18 000 Centnern rumänischen Mais beladener 70 Meter langer eiserner Kahn gegen einen Pfeiler der Globbrücke in Torgau. Der Anprall war so gewaltig, dass der Kahn, der sich quer vor zwei Brückenpfeilern legte, zum Teil zerstört wurde. Von der Plätschladung, deren Wert sich auf annähernd 540 000 M. beziffert, durfte wenig im Kahn verbleiben, da der durch den Kahn rasende Strom das Getreide mit fortbewegte. Das Kahnpersonal konnte sich, jedoch unter Durchflutung seines Hab und Gutes, rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Kahn, der etwa 100 000 Mark Wert hat, gehört der österreichischen R. W.-Dampfschiffahrtsgesellschaft an und befand sich, wie verlautet, auf der Fahrt nach Hamburg.

Am Sonnabend abend traf die Leiche des in Wien verstorbenen sächsischen Gefannten Grafen Rudolf v. Nez auf dem Bahnhof von Borna ein und wurde, von einer Abdordnung geleitet, feierlich nach Zwickau übergeführt. Der Sarg wurde unter Glöckengeläut in die hell erleuchtete Kirche getragen und am Altarplatte niedergelegt. Der Ortsfarrer Reichardt hielt eine ergreifende Ansprache, in der er den Verstorbenen schilderte als Opfer des Krieges, im treuen Dienste seines Königs anlässlich seiner diplomatischen Sendung an den osmanischen und türkischen Hof. Den Sonntag über stand der Sarg im Schmuck des zahlreichen Trauergespanns auf dem Altarplatte. Am Montag nachmittags fanden die Beisetzungsfestlichkeiten statt. Um 2 Uhr 15 Mi-

nuten war König Friedrich August im Sonderzug in Borna eingetroffen. Um 1/2 Uhr traf der König in der Kirche ein. Der König legte persönlich am Fuße des Sarges einen prachtvollen Salzkrantz in Weiß-Gruß mit weißer Spitze nieder. Die Trauerrede hielt Ortsfarrer Reichardt. Hierauf wurde der Sarg zum Friedhof geleitet. Der König drückte der Witwe und den Angehörigen des Verstorbenen sein Beileid aus und forderte tiefergründig dem Sarge nach. Als dieser in die Grube gesunken wurde, salutierte der König und wünschte seinem treuen Diener eine Hand voll Blumen in die Grube nach. Hierauf fuhr der König nach Borna. Um 3 Uhr 20 Minuten erfolgte mittels Sonderzuges die Abfahrt von Borna.

Der Samstag des Niederkelternages fand Sonntag Nachmittag hier im "Stern" statt. Vertreten waren von 35 Vereinen 28 durch insgesamt ca. 60 Abgeordnete. In seinem Bericht gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Leiters der deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Göhl Leipzig, sowie der 84 auf dem Felde der Ehre gefallenen Turner des Gaus, deren Andenken die Versammlung durch Echsen von den Blättern bekräftigte. Ferner gab er bekannt, dass Gaukristwart Wagner-Würgen 25 Jahre dem Gauturnrat angehört, sowie Vorstand Thierbach-Galitz seinen Verein an 25 Montagen vertreten hat. Diese dankenswerte Turnertreue würdigten die Anwohner durch ein kräftiges Gut Heil. Der erschienene frühere turnerische Leiter des Gaus, Oberlebree Hanke-Grimma, wird vom Vorstehenden besonders begrüßt. Aus dem Bericht des Gauturnwarts Müller-Oschwitz war zu entnehmen, dass von den 35 Vereinen des Gaus 17 den Turnbetrieb infolge Einberufung der Leiter und meistens Mitglieder zum Heere nicht aufrecht erhalten, was den Gauturnwart veranlasst, auch die Leitern der Vereine aufzufordern, ihre jungen, wenn auch noch so wenigen Mitglieder auf ihren Turnplätzen um sich zu scharen und das Turnen für deren leibliches Wohl und des Vaterlandes weiter zu führen. Der Bericht des Gaugeldwartes Kreisdmr-Möhl schließt mit einem Vermögen von 558,80 M. ab. Danach berichtet, die Gauknecht bei 30 Pf. zu belassen und von diesjährigen Neuwahlabschlüssen. Einen Antrag, gegen Anstellung einer neuen Turnausrüstung Einspruch zu erheben, erledigte man dahin, die Vertreter des Gaus zu beauftragen, beim nächsten Kreisturntag eine gegen diese Anstellung im Niederkelternag anherrschende Meinung zu vertreten. Für die Kreisunterstützungskasse wurden 10 M. gelammt. (Doch. Tbl.)

— * Die zur Erleichterung des Besuches franker oder verhinderten, sowie zur Verdigung verstorbenen deutscher Kriegsteilnehmer bestehende Fahrpreise müssen wiederholt werden, wenn es sich um deutsche Kriegsteilnehmer handelt, die in französische Gefangenshaft geraten und in der Schweiz zur Erholung untergebracht sind. Die Ausstellung der zur Erlangung dieser Fahrpreisvergünstigung nötigen volkstümlichen Ausweise erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl berechtigt, Preisprüfungsstellen zu errichten. Nach der sächsischen Ministerialverordnung vom 9. Oktober 1915 sollen Gemeinden mit vorwiegend industrieller Bevölkerung zu einer Preisprüfungsstelle gehören. In den Städten mit revisierter Städteordnung sind, auch wenn sie weniger als 10 000 Einwohner haben, Preisprüfungsstellen zu errichten, sofern sie sich nicht an einer gemeinsamen Preisprüfung

Einquartierung in Gröba.

Am 1. März 1916 werden die Steinstraße, die Alleestraße und der Elbweg mit Einquartierung belebt.
Gröba, am 29. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: Gemeindeamt
Gemeindeamt
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.
Ratenlose Übertragung ehemals angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.
Geschäftzeit: Montags – Freitags 8–1 u. 3–5 Uhr. Sonntags 8–1 Uhr u. 2–3 Uhr.
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragssoliditäten, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Pahrenz, am 28. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragssoliditäten, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Popitz und Wergendorf, am 28. Februar 1916.

Die Gemeindevorstände.

Stelle mit anderen Gemeinden vereinigen, oder der Kommunalverband, zu dem sie gehören, eine solche errichtet. Insgesamt bestehen zurzeit in Sachsen 118 Preisprüfungsstellen, die die den örtlichen Verhältnissen angemessenen Preise ermitteln, Zwiderhandlungen gegen die Preisrichtlinien über Höchstpreise usw. zu verhüten suchen und die Bevölkerung über die Preisentwicklung und deren Ursachen aufzuklären. Infolge der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 hat das Königreich Sachsen, und zwar zuerst von allen Bundesstaaten – das Landespreisamt in Baden war bereits vor Erlass der Bundesratsverordnung vom 25. September geschaffen – eine Landes-Preisprüfungsstelle errichtet. Sie hat gemäß § 4 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 6. November 1915: 1. die örtlichen Preisprüfungsstellen auf ihr Erfüllen und bei sonst gegebener Verantwaltung mit Anleitung zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu vereinen, 2. die zu ihrer Kenntnis gelangenden Angaben über Preise und preisbildende Tatjachen zu sammeln, 3. in geeigneten Fällen für die Bewertung der von ihr und den Preisprüfungsstellen gesammelten Erfahrungen Sorge zu tragen, 4. die Preisentwicklung und ihre Ursachen zu untersuchen, 5. das Ministerium in Fragen, die die Preisverhältnisse des notwendigen Lebensbedarfs betreffen, zu beraten. Zum Vorstehenden der Landes-Preisprüfungsstelle ist der Direktor des Statistischen Landesamtes, Geheimer Regierungsrat Dr. Würzburger, zum stellvertretenden Vorstehenden der Privatdozent an der Breslauer Universität Dr. Georg Oehl ernannt worden. Die Mitglieder des Beirates bestehen zu einer Hälfte aus Warenzeugern, Großhändlern und Kleinbürgern, zur anderen Hälfte aus unbeteiligten Sachverständigen und Verbrauchern. Gemäß dem Vorgange bei der Reichs-Prüfungsstelle sind vier Ausschüsse gebildet worden. Zu der Landes-Preisprüfungsstelle findet der Geschäftsvorstand der örtlichen Preisprüfungsstellen seinen Zusammenschluss und seine Spize. Die Preisprüfungsstellen des Landes berichten monatlich über ihre Tätigkeit, und die Landes-Preisprüfungsstelle sammelt, sichtet und verwertet das Material. Soweit dieses für weitere Kreise Interesse bietet, erfolgt die Veröffentlichung in einem eigenen Organ, den Mitteilungen der Landes-Preisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen, die den Preisprüfungsstellen und den Behörden regelmäßig angehen. Nummer 2 der Mitteilungen enthält u. a. die sämtlichen in den sächsischen Gemeinden und Verwaltungsbüros geltenden Höchstpreise, nach dem Stande von Mitte Februar 1916. Um den Mitgliedern der Preisprüfungsstellen Gelegenheit zu geben, ihre Erfahrungen auszutauschen und Vorschläge und Wünsche zu äußern, hatte die Landes-Preisprüfungsstelle sie täglich zu einer Sitzung eingeladen. Zu ihr erschienen 96 Vertreter von Preisprüfungsstellen, die sich im Anschluss an die Referate von Geheimer Regierungsrat Dr. Würzburger und Privatdozent Dr. Oehl sehr lebhaft an der Debatte beteiligten. Damit die Landes-Preisprüfungsstelle und die örtlichen Preisprüfungsstellen ihre großen Aufgaben erfüllen können, bedürfen sie auch weiterhin der praktischen Mitarbeit von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern.

* Bekanntmachung. Auf allen im Weltkriegsbereich des Staates gelegenen über die Presse erscheinenden Druckschriften mit Ausnahme der in § 6 Abs. 2 und § 12 dieses Gesetzes erwähnten muss genannt sein der Name und Wohnort des Druckers und, wenn sie für den Buchhandel oder sonst zur Verbreitung bestimmt sind, der Name und Wohnort des Verlegers oder – beim Selbstvertrieb der Druckschriften – des Verkäfers oder Herausgebers. An Stelle des Namens des Druckers oder Verlegers genügt die

Einzelne der in das Handelsregister eingetragenen Firma. Der Druckereien irgendwieart, auf denen entgegen den Vorrichtungen des Prebischöflichen Namens oder Wobnort des Druckers oder Verlegers oder Verfassers oder Herausgebers überdauert nicht oder falsch angegeben ist, verbreitet oder an Orten, die dem Publikum zugänglich sind, ausstellt, entzündet oder auslegt, wird, wenn die betreibenden Gesche keine höhere Strafe bestimmen, mit Geldstrafe bis zu einhunderttausig Mark oder mit Haft bestraft. Dresden und Leipzig, am 25. Februar 1916. Die kriegsverantwortlichen kommandierenden Generale des 12. Armeekorps und des 18. Armeekorps; gen. v. Broissem, gen. v. Schweinitz.

— Im Schriftwesel der Sache schlägt er jetzt es fortan statt Kontoinhaber „Scheinkunde“, statt Konto „Rechnung“, statt Kontoauszug „Auszug“ oder Rechnungsauszug“ und statt Kontostelle „Buchhalterei“.

— An sämtlichen Schulen, an den Volks-, wie an den höheren Schulen, beginnt das neue Schuljahr am 1. Mai. Nur für die Klässer Untersekunda bis Unterprima der höheren neunstufigen Aufstufen haben nach ministerieller Verordnung in diesem Jahre die Vergleichungen nicht erst am Ende des laufenden Schuljahres, sondern schon am 1. März stattzufinden, besondere der Übertritt der Real- und Oberrealschüler in die Obersekunda der Oberrealschule und der Realgymnasien. In allen übrigen Klassen der neu- und sechsstufigen höheren Knabenschulen und für alle Klassen der höheren Mädchenschulen ist die Vergleichung erst am 1. Mai.

— In dem Bericht des Rechenschafts-Deputation der Zweiten Kammer über den Antrag des Abgeordneten Cahan und Genossen, die Erwerbslosenfürsorge betreffend, und über die Petition des Sozialen Ausschusses der kaufmännischen Verbände werden folgende Anträge gestellt: die Kammer wolle beschließen: A. die königl. Staatsregierung zu ersuchen: 1. die Gemeinden und Bezirksverbände zu veranlassen, in ausreichendem Maße für die wirtschaftliche Durchhaltung aller Erwerbslosen zu sorgen; 2. für die wirksame Durchführung dieser Maßnahmen a) die Einrichtung und den Ausbau gewinnbringlicher Arbeitsnachweise auch weiterhin zu fördern, b) einen besonderen Auskunfts- zu berufen, dem Mitglieder der beiden Ständesammlungen angehören, c) den bisher aus Staatsmitteln zur Verflüssigung gestellten Betrag so zu erhöhen, daß besonders bedürftige Gemeinden einen erhöhten Staatszufluss erhalten können, d) im Bundesrat durchzutreten, daß die finanzielle Mitwirkung des Reiches auch für die Zeit nach dem Kriege fort- dauer; e. nach dem Kriege dem Landtag eine Deutscherkrist vorzulegen, in der die Erfahrungen, die während des Krieges mit den Erwerbslosenfürsorge gemacht worden sind, niedergelegt werden. B. Die vom Sozialen Ausschuss der kaufmännischen Verbände eingereichte Petition, soweit die dort in A 2 gemachten Vorschläge genehmigt werden, durch die gesuchten Behörden für erledigt zu erklären.

— Der Konzessionierte Sachsische Schiffszverein trat gestern vormittag 11 Uhr unter dem Vor- sitze des Herrn Direktor Curt Hiltner von der Sachsisch-Österreicher Dampfschiffahrtsgesellschaft zu seiner 71. ordentlichen Hauptversammlung im oberen Saale des Gaste- hauses zu den „Drei Löwen“ in Dresden zusammen. Aus dem Geschäftsbüro des Vorstandes ging hervor, daß auch das Elbstoffabgewege infolge des Krieges und der damit verbundenen Baumfällung des Außenhandels dort betroffen worden sei. Die Elbschifffahrt ist infolgedessen während des ganzen Jahres an Betriebsfähigkeitsfähigkeit. Am Kürschner trat der Mangel an Gütern im Bergwerke ab- hamburg in die Erscheinung und der in Hamburg frei wer- denbe Schiffsräumung konnte nur unter günstigen Bedingungen Verwendung finden. Über auch im Talverkehr fehlte es an hinreichender Beschaffung, obwohl die Braunkohlen- ausfuhr aus Böhmen auf der Elbe im Jahre 1915 immer noch ungefähr 70 Prozent der 1913 ausgeführten Menge betrug. Die für die Heeresverwaltung durchgeführten Elb- transporthäfen waren nicht belangreich genug, um den großen Ausfall zu bedenken. Wenn der Betriebsaufwand auf der Elbe kein besserer war, so wird das zum Teil darauf zurückgeführt, daß durch außerordentliche Heraufsetzung der Bahnfrachten für Westfalen auf längen Strecken der Schiffszug ein erfolgloser Wettbewerb häufig unmöglich gemacht wurde. Auch von der heimischen Verkehrsflotte muß die Hälfte in Betrieb leben konnte, ist wenig Erfreulich zu berichten. Wenn man diese erhebliche Betriebs- einschränkung der Bergschiffahrt erwidert und hierbei bedenkt, daß rund 55 Prozent des Betriebsvermögens und 83 Prozent des Bruttowertes eines guten Friedensjahrs bekräftigt worden sind, so muß diese Leistung angestannt werden, die eine besondere Anspannung aller Kräfte erforderte. Der Bremse- und Sommerfischverkehr litt nicht unter der Entwicklung des schweren Krieges, sondern auch unter dem Regenwetter, sowie auch unter dem Pa- zifischen beim Überschreiten der sächsisch-böhmisches Grenze.

Der sechshundertjährige Appell auf die Türkei.

Unter dem Titel „Hundert Blätter zur Aufstellung der Türkei“ hat kurz vor Ausbruch des Weltkrieges ein russischer Diplomat in Paris ein Buch erscheinen lassen, das aus autentischen, gebrierten und ungedruckten Quellen zusammengetragenes Material bringt. Nicht weniger denn hundert ethnogemeinte Blätter hat der Fleiß des Verfassers ermittelt. Einb die früheren im wesentlichen Er- überzeugungen soviel, so daß sie späteren hauptsächlich mit der Aufstellung, denn immer mehr gewann jeder einzelne Staat ein besonderes Interesse an dem Schlüssel zum Orient, an den Dardanellen und Konstantinopel.

Der erste eigentliche Teilungsplan ging, wie in den „Stimmen der Zeit“ (Herders Verlag, Freiburg) berichtet wird, von Ludwig XIV. aus. Nach diesem sollte Österreich bei der Teilung weit aussiegen, während Polen die Malachit und Podlau, der Republik Böhmen, Slowenien, die dalmatinische Landschaft, Albanien und der Epirus zu- fallen sollte. Aus Griechenland, Mazedonien, Serbien, Bulgarien und Rumänien sollte mit Konstantinopel ein neues byzantinisches Reich unter der Herrschaft eines französischen Prinzen entstehen. Nur jedoch Zeit, da im Kopfe des Sonnenkönigs dieser Plan Gestalt gewann, umschwiegelt er zugleich den Sultan als einen lieben Freund und Bundesgenossen....

Ungefähr gleichzeitig entstand ein anderer französischer Plan, den ein ehemaliger Kavallerieoffizier und Orientreisender entwarf. Er sprach Österreich neben einem Teil Bosniens und Serbiens zu. Natürlich sollte Frankreich auch hier den Oberhauptmantel erhalten. Ein großer Teil des europäischen Türkens mit Konstantinopel, Kleinasien mit Trapezunt, Ägäis, Tunis und Negropien sollte ihm gehören, so daß die „älteste Tochter der Kirche“ durch ein großes Reich im Osten für die ihr eigentlich zukommende zömiatische Kollektion entzweitigt sei. Ein Russland war bei dem Planen vor 1700 nie gedacht worden. Mit dem Auftreten Peter I. wurde das anders und von jetzt an treten bei solchen Erwägungen seine Interessen sehr stark in den Vordergrund. Der Plan des italienischen Ministers Kardinal Alberoni (1784) machte Russland zum Leben von Busana. Nach ihm sollte nämlich das alte Reich, Rumänien und die Türkei umfassen, unter der Krone Kais. Friedrichs von Holstein-Gottorp, des Schwedens, so wie Böhmen, B. G. und Stammbücher des heutigen Pariser Reichs, vereinigt werden. In diesem Plan ist zum erstenmal auch Preußen bedacht, und zwar sollte ihm Negro- piene, die größte der ägyptischen Inseln, zugesagen. Nach

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verstärkte Artillerietätigkeit hält an vielen Stellen an. Ostlich der Maas stürmten wir ein kleines Panzerwerk dicht nordwestlich des Dorfes Donau- mont. Erneute feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstickt. In der Woëvre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abancourt, Blaizee; sie säuberten das ausgedehnte Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haudomont und nahmen im tapferen Anlauf Manheult sowie Champion.

Bis gestern abend waren an unverwundeten Gefangenen gezählt 228 Offiziere, 16575 Mann; ferner wurden 78 Geschütze, darunter viele schwere neuester Art, 86 Maschinengewehre und unüberschbares Material als erbeutet gemeldet.

Bei der Feste Thiauville (nordöstlich von Badonviller) wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine große Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Infolgedessen wird auch die heimische Verkehrsflotte ihre Rechnung für 1915 leider mit Verlusten abschließen. Der westliche Verkehr zwischen dem deutschen Reich und Österreich-Ungarn wurde 1915 oft erheblich erschwert durch Übertragung des Brief-, Telegrafen- und Telefonverkehrs, durch verschärften Fahrzwang usw. Infolge des milden, regnerischen Winters 1914/15 war der Schiffsahrtbetrieb von Anfang bis Ende des Jahres möglich, abgesehen von einigen kurzen Unterbrechungen durch Hochwasser und schweren Eisgang. Der Verein hielt 1915 eine Hauptversammlung und eine außerordentliche Versammlung ab. Außerdem fanden sechs Vorstand- und eine Ausschusssitzung statt. Die Vereinsfeste weist ein Vermögen in bar von 1459,84 Mark und 2000 Mark deutsche Kriegsanleihe auf, während das Vermögen der Unterstützungsstiftung 7691,48 Mark beträgt. Der Jahres- und der Rassenbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Während des Jahres verlor der Verein durch die Mitglieder Schiffseigner Eduard Beiger (Grödel), Robert Arnold (Niederlommersheim) und Kommerzienrat Franz Hunek (Miesa); das Andenken der Verstorbenen wurde die Versammlung durch Erheben von den Plänen. Nachdem die Jahresrechnung für 1915 einstimmig genehmigt und die Verwaltung ohne Ansprache entlastet worden war, wurde dem langjährigen Mitglied Kaufmann Gustav Thiel aus Dresden die Ehrenmedaille verliehen. Begleiter überreichte eine namhafte Spende zugunsten des Vereins. Die aus dem Vereinsvorstande zahlungsgemäß ausreichenden Direktor Petters (Dresden) und Schiffseigner Emil Schmidt (Schandau) wurden sofort wieder gewählt. Ab dann wurden 15 Angestellten, die in früheren Versammlungen für sie beantragten Ehrenzeugnisse für langjährige treue Dienste überreicht. Nachdem ferner über die Tätigkeit des Gutachterausschusses betreffend den Bau einer Elbbrücke im Zuge des Hügelweges in Dresden-Friedrichstadt nach Vorstadt Liebigau des Stroms mit 880 (der Verein sprach sich befannlich gegen die Errichtung von Strompfeilern aus), berichtet worden war, wurde über die Petroleumabgabe an Schiffahrtstreiber berichtet und mitgestimmt, daß in den östlichen Elbstrombezirken teils von den Amtshauptmannschaften, teils von den Städten Vorstädten getroffen werden seien, den Elbstoffen den Bezug des für ihren gewöhnlichen Betrieb notwendigen Petroleum zu ermöglichen. Weiter berichtete der Vorstande über die Berliner Betreibungen, betreffend die Gründung einer Centralarbeitsgemeinschaft der Elbstoffbahngesellschaften. Die Einlagen des Vereins bei den zuständigen Behörden um allgemeine Auslastung des Haingeldes seien abschlägig bezeichnet worden, und die Behörden hätten ihr Entgegenkommen hinsichtlich des Erlaßes des Haingeldes auf solche Fahrzeuge beschränkt, die wegen Einbesetzung der Mannschaften zum Heeresdienst in den Hafen außer Betrieb gelegt werden müssen. — Zum Schluß der Versammlung wurde ein Antrag des Vereins Sachsischer Holzindustrieller verabschiedet, beim deutschen Konsulat in Prag darauf hinzuwirken, daß den Flözern der Übertritt nach Sachsen gestattet werde.

Schandau. Der ehemalige Buchdruckerbetreiber, Verleger und Gründer der „Sächs. Zeitung“, Herr H. Vogler, konnte am Sonntag seinen 90. Geburtstag feiern. Aus dem oberen Erzgebirge. In den letzten Tagen herrschte in verschiedenen Teilen des Gebirges heftiger Schneefall, wie ein solcher seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. Zwischen Deutschneudorf und Hirschberg mußte sogar der Post- und Frachtweg eingestellt werden, und auswärtige Arbeiter konnten infolge hohen Schnees nicht in ihre Heimatorte.

Östrik. Der Hörbemeister Löbbert in der biesigen Seidenfärberei geriet zwischen Walze und Ware eines Aufschlags, wobei ihm der rechte Arm herausgerissen wurde. Auf dem Transport nach der Klinik starb der Verunglückte. Wollenstein. Als die Ingenieuregruppe Löbel mit ihrem 8-jährigen Sohne hier rodelte, verlor sie über Ihren Schlitten die Gewalt und fuhr mit solcher Wucht auf einen Baum, daß der Knabe eine schwere Schädelverletzung erlitt, die seinen tödlichen Tod herbeiführte. Auch Frau Löbel mußte unwillkürlich vom Blasse getragen werden. Ihre Verlegungen hellten sich jedoch als nicht lebensgefährlich heraus.

Hohenstein-Ernstthal. Der 12-jährige Sohn Emil des Webers Trlemer rodelte mit anderen Kindern die steile Fahrbahn im Hüttengraben entlang. Bei dem Versuch, einen Baum zu umfahren, prallte der Knabe an einen Stein so heftig an, daß er schwere Unterleibverletzungen erlitt, an deren Folgen der bedauernswerte Knabe verstorben ist.

Mühlau bei Burgkäßt. Auf dem sogenannten Fabriksteich tummelten sich eine Ansahl Kinder auf dem Eis, wobei vier Mädchen eindrangen. Durch hinzukommende Leute konnten zwei Mädchen aus dem Wasser gezogen werden; die beiden 18-jährigen Mädchen Helga und Lindner gerieten jedoch unter die Eisdecke und fanden den Tod.

Plauen i. V. Um die für das industrielle Vogtland wenig erwünschte Abwanderung von Arbeitern nach außerhalb eingründen, sind am Sitz der vogtländischen Amtshauptmannschaften Besitzarbeitsnachweise und in den Städten und größeren Gemeinden örtliche Vermittlungsstellen eingerichtet worden.

Leipzig. Ein 30 Jahre alter Bautechniker aus Schleußig, der sich vorübergehend in Leipzig aufhielt, beobachtigte, mit Hilfe einer bekannten Schlossersehfrau im Nordviertel wohnenden 70 Jahre alten Polomotivführer zu überwältigen. Er bewog die Schlossersehfrau, die bei dem Alten die Wirtschaft besorgte, diesem ein Schlagwurf in den Käfer zu schütten. Die Kriminalpolizei erhielt jedoch von dem Vorhaben rechtzeitige Kenntnis. Als der Bautechniker dann in der Wohnung seines Opfers, das er im Betäubungsschlaf wohnte, erschien, wurde er gefangen. In seiner Kleidung verborgen stand man ein abgeschorenes Stuhlein aus Hartholz, das wahrscheinlich als Waffe bestimmt war. — Eine Betriebsnotiz meldete neulich den Diebstahl von Herrenzwecke in Neudörf. Eine Frau stellte nun fürstig durch Bußfall ein junger Barthe auf, der einen neuen Ulster trug, auf den die von ihr gelehrte Beschreibung der gestohlenen Sachen genau passte. Auf umstehende Weise verschaffte sie sich alsbald Kenntnis von der Wohnung und dem Namen des ihr verdächtigen Erschöpfungen und gab dann ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei bekannt. Der Barthe, der noch weitere Zeuge in seinem Betrieb hatte, wurde nun verhaftet und abgeführt. Durch Geständnisse und weitere Nachforschungen fand sich bald ein fünfjähriges Kleinkind junger Barthe im Alter von 19 Jahren zusammen. Das Konto dieser Unbedeutung konnte mit insgesamt 17 Einbruchsbiebäumen belastet werden.

Terrassendorf. Das von Stilicca beklebende einspännige Schlittengefährt der Frau Bem. Ufer-Terrassendorf schaute vor einem ihm entgegenkommenden beladenen Fabrikwagen. Das Werk ging durch. Die beiden Schlittenträger prallten zusammen, so daß Schlitten und Wagen zertrümmert wurden. Einige Insassen des Schlittens wurden herausgeschleudert und alle ziemlich ernstlich verletzt. Die Frau verlor. Ufer hatte einen Schädelbruch davongetragen und ist ihren Verletzungen erlegen, ohne die Belebung wieder erlangt zu haben. Der Bädermeister Weber-Terrassendorf wurde gleichfalls schwer verletzt, während seine Frau und Tochter mit weniger schweren Verletzungen davongeflogen. Der auf dem Schlitten befindende Hilfsbretträger trug eine schwere Verstauchung bei. Linden unter-

erschafft haben. Die Zugtiere der Gespanne blieben unterkriechen.

Mährisch. Trotzdem die Eisdecke, die sich im Stausee des alten Elbarmes während der letzten Frosttage gebildet hatte, nicht tragfähig war, wagten sich einige Kinder auf das Eis. Von diesen Unvorsichtigen haben zwei, der 7jährige Willi Höndle und der 9jährige Richard Schöde, ihre Wagebärtigkeit mit dem Leben büßen müssen, indem sie eindrangen und ertranken.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die lebte Maske. Minodrama in 3 Akten von Kurt Münker. Musik von Wilhelm Mauke, war vom Leipziger Stadttheater zur Uraufführung erworben worden. Die Vollzeitur der Stadt Leipzig hat aber soeben die Aufführung verboten, weil eine groteske Mörderin im dritten Akt „gegenet“ sei, das Empfinden der Gegenwart zu verleben.

Wehrmanns Weib. ein künstliches Volkschauspiel, dessen Verfasser Karl Wilhelm Richter und Kurt Mauke sind, war vom Leipziger Stadttheater zur Uraufführung erworben worden. Die Vollzeitur der Stadt Leipzig hat aber soeben die Aufführung verboten, weil eine groteske Mörderin im dritten Akt „gegenet“ sei, das Empfinden der Gegenwart zu verleben.

Wehrmanns Weib. ein künstliches Volkschauspiel, dessen Verfasser Karl Wilhelm Richter und Kurt Mauke sind, war vom Leipziger Stadttheater zur Uraufführung erworben worden. Die Vollzeitur der Stadt Leipzig hat aber soeben die Aufführung verboten, weil eine groteske Mörderin im dritten Akt „gegenet“ sei, das Empfinden der Gegenwart zu verleben.

Die Bergakademie zu Freiberg. die älteste und höchste berufsmäßige bergtechnische Hochschule Deutschlands, bildet in diesem Jahre auf ihr 150-jähriges Bestehen zurück. Nach einer Mitteilung der Staatsregierung war ein Fest geplant, das außer den Feierlichkeiten auch die alten Schüler der Hochschule von nah und fern in Freiberg vereinigt hätte. Mit Rückblick auf den Ernst der Zeit ist nun nur eine schlichte Gedächtnisfeier in Aussicht genommen.

Fünfzigjähriges Bestehen des Letzte-Vereins. Am 27. Februar konnte der Letzte-Verein das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens beginnen. Es wurde, wie das Leipziger Tageblatt schreibt, im Jahre 1866 von Adolf Letze als Verein zur Förderung höherer Bildung und Gewerbeschäftigkeit des weiblichen Geschlechts gegründet und erhielt nach dem Tode seines Schöpfers statt des ersten langatmigen Namens seinen jetzigen, „Letzte-Verein“, unter dem er sich den größten Nutzen erworben hat.

In der Großen Berliner Kunstaustellung sind auch die bildenden Künstler Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei eingeladen worden. So wird die Ausstellung 1916 zum ersten Mal eine Kunstaustellung des neuen Viertebundes sein.

Georg Dinsler. der bekannte Homerforscher, Professor der klassischen Philologie und Rektor des Berner Literaturgymnasiums, starb in Bern.

Tod eines Nobelpreisträgers. In Stockholm ist einer der Erben des Nobelpreises verstorben. Es ist dies Dr. Arnoldson, der im Jahre 1908 zusammen mit dem Dänen Frederik Bøe den Friedenspreis erhalten hat. Arnoldson, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, hat im Dienste des Friedensgedankens eine überaus eifige Tätigkeit entwaltet, und er kann geradezu als der Vater der ganzen Friedensbewegung in Schweden angesehen werden.

Erhöhte Kinosteuern. Der Magistrat München hat die Kinosteuern nach dem Muster der rheinisch-westfälischen Städte um etwa 20 v. H. erhöht, nachdem statthaltlich nachgewiesen ist, daß in allen Städten, auch in München, der Verlust des Kinos seit dem Jahre 1918 trotz des Krieges nicht nur nicht nachgelassen, sondern bedeutend gestiegen ist, und daß die Zahl der Kinos sich immer mehr vermehrt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 29. Februar.

Die Nordostbahn im Landtag.

Um Regierungsräte Kultusminister Dr. Beck und Finanzminister v. Seydelwitz. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über den minütlichen Bericht der Rechenschaftsabrechnung über die Staatsaufbauschreitung der Stelle der Oberrechnungsstämmer zu Rostock 36 des ordentlichen Gesetzes für 1914. Die Rechnung wird nach erfolgter Prüfung für festgestellt erklärt. Sodann wird eine Anschrift von Kapiteln des Rechenschaftsberichtes beraten. Die bei mehreren Kapiteln vorgenommenen Staiüberrichtungen werden nachträglich genehmigt. Es folgt die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 22, mehrere Eisenbahnangelegenheiten bet. Abg. Gleisberg (Stat.) weiß darauf hin, daß es sich bei den vorgeschlagenen Linien Briesnitz-Bad Liebenau, Bützen-Bärenburg und Borna-Bad Lausitz-Großbothen hauptsächlich um die Linienführung handelt. Die ertragene Bahn sollte lieber über Großbothen geführt werden. Redner beantragt schließlich, daß der Deputat auf die Finanzdeputation B zu überweisen. Finanzminister v. Seydelwitz: Trotz der gegenwärtig mit aller Wucht auf Einförderung der Staatsaufgaben drängenden Verhältnisse empfiehlt die Regierung die erwähnten Bahnen zum Bau. Er hofft, daß das Urteil des Verbandsrathen Rechnung tragen und von weiteren Anforderungen für Bahnbauten gegenwärtig Abstand nehmen werde, wenn der Ernst der Dinge made sich täglich fühlbar. Abg. Ovid (Kons.) befürchtet die Frage der Grundstücksverwertungen für die Linie Borna-Bad Lausitz-Großbothen. Abg. Ventzsch (Kons.) widerspricht die Aussicht des Finanzministers, daß Sachsen genügend Bahnen habe.

Sachsen sei am dichtesten bebauter Land und brauche für seine Bewohner und seine hochentwickelte Industrie noch mehr Eisenbahnen. Redner tritt insonderheit für baldige Fertigstellung der Nordostbahn ein, deren Notwendigkeit sich angesichts der starken Belastung der Bahnstrecke Dresden-Görlitz erweisen habe. Abg. Minister-Landesrat (Stat.) bemerkt, daß in Sachsen der Bahnbau jetzt vollständig ruhe, während Preußen an der südlichen Grenze mit Hilfe von Gefangenen neue Bahnen baut. Er befürchtet sodann das Projekt Borna-Bad Lausitz-Großbothen und fragt, wie sich die Regierung bezüglich der Kreislerwerksfolken stelle, da sie doch jederzeit den Standpunkt vertreten habe, daß die Interessenten zu den Kreislerwerksfolken Beiträge beizutragen hätten.

Abg. Träber dankt der Regierung, daß die Frage der Nordostbahn nun soweit geklärt sei, daß mit den Bahnbauten begonnen werden kann. Abg. Borsig (Konk.) verzerrt den Plan B bei dem Projekt Bützen-Bärenburg. Abg. Rödel (Konk.) und Barth (Konk.) treten für die Weiterführung der Nordostbahn zu Gunsten der Baustelle Osthausen ein. Abg. Sekretär Koch (Vorstandspf. Pp.) betont, daß bei der Nordostbahn die kurze Linienführung eingehalten werden müsse. Abg. Göppert (Stat.) tritt bezüglich der Nordostbahn für den Anschluß in Briesnitz ein. Abg. Dr. Höhnel (Konk.) schlägt für den Abg. Rödel und Barth an. Abg. Sebe (Stat.) äußert Wünsche bezüglich der Bahn Bützen-Bärenburg.

Abg. Dr. Böhme (Konk.) unterstützte die Aussführungen des Abg. Rödel. Finanzminister von Seydelwitz weist die Behauptung des Abg. Rödel zurück, daß in Sachsen der Bahnbau vollständig ruhe und nennst die gegenwärtig in der Ausführung befindlichen Bahnbauten. Wegen der Belastungssättigung zu den Kreislerwerksfolken bei der Linie Borna-Bad Lausitz-Großbothen erklärt der Minister, daß er darüber keine endgültigen Mitteilungen geben wolle, es sei aber doch in Betracht zu ziehen, daß der Staat als Bauherr der Bahn an sich schon doch recht große Opfer bringe.

Das Dekret wird hierauf antragsgemäß der Finanzdeputation B zur Weiterbearbeitung überreichen.

Bermischtes.

Der beste Wecker. An einem Festtage verkündete der Postdiener zu Woldorf bei Wiesloch neben der Auferstehung, die Häuser zu besaggen, daß drei Wecke das Glas Bier wieder für 10 Pfennig verabreichen würden. Eine Frau, die die angemeldete Kunde an der Haustür gehabt hatte, erklärte, wie in den „Heidelbergischen Nachrichten“ erzählt wird, in die Stube zurück und meinte ihren Mann (es war morgens 6 Uhr) mit den freudigen Worten: „Schorsch, heb auf, das Bier kostet 10 Pfennig!“

Der deutsche Wein in England. In England sind der heilige Franzose. Die „Morning Post“ hat kurzlich den Brief eines Handelskammerpräsidenten veröffentlicht, in dem dieser herausgewichene Lage darüber führt, daß die großen Hotels und Restaurants in England keine Schwellen, ihnen Gäste deutsche Weine anzubieten, während bei Kriegsausbruch schon in Deutschland das Anpreisen und Verkaufen französischer Weine formell unterlaßt gewesen sei. Es hätten sich gewiß andere Wege finden lassen, die Vorräte zu verwenden. Entweder durch Belegerung oder durch Überweitung an die Konzentrationslager. Dabei vergaß der Franzose nur das eine, daß auch eine Verbesserung für die deutsche Ware Gold gebracht hätte, und ob sie schließlich in den Kellern der Restaurants und Hotels lagert und von dort ins Publikum gelangt, oder Privatkabinen führt und innerhalb des Hauses verbraucht wird, bleibt sich natürlich gleich. Daß man aber in den Konzentrationslagern Rhein- und Moselweine zu den Mahlzeiten reicht, das zu glauben, bringt nur eine Kindlichkeit auf, die bei einem Handelskammerpräsidenten etwas bestremend. Um übrigens ist in Deutschland von einem formellen Verbot des Verkaufs französischer Weine nie die Rede gewesen, und wenn man sie und vergleichbar einen Vorwand bestellt, liegt das nicht auf volkseigener Einsicht, sondern ist dem Umstand zugeschrieben, daß ein erster Deutscher auch heute noch zwar keinen Franzosen leiden kann, aber Weine gerne trinkt, das also der Vorwand sich an dieser Regelung aufgelöst hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Februar 1916.

Die Schlacht bei Verdun.

Der Feind in der Front. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die Schlacht bei Verdun. Die Morgenblätter melden: Bei den vergeblichen Angriffen der Franzosen, das Fort Douaumont wiederzunehmen, ist es erklärlich, daß in den französischen Feldzügen allerlei Versäumnisse aufzutreten, die schwer kontrollierbar sind. Dem Gegner folgt soll Orland in den Wandelungen der Kämmer gelagert haben, das ein der französischen Verteidigung bisher in Reserve gehaltenes Armeekorps angefeuert werde. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Siegen gemeldet wird, sind in dem dortigen Gefangenencamp 400 Gefangene aus der Schlacht von Verdun eingetroffen.

Die französischen Stellungen fehl am gründlich ausgebauten. Ein Wunder, daß sie geräumt wurden, alles bruntzt und brüllt. Stunden vergessen; es wird nichts, um was kommt endlich, zum ersten Mal, die Sonne und Licht das weite, traurige Land lädt ein. Hinter mir steht eine alte Handhabungsbatterie, sie hat jetzt endlich gutes Licht. Auch Gewehrfeuer tönt deutlich davon, wieder, wie die Geschütze hinter mir laufen können wieder in neue Stellung. Das elektrisiert jedoch, das sagt auch, wie sicher man das Raumes wohnen ist. Wir haben keine Stellungen mehr; die durch 17 Monate gewachsene erste Linie ist zum Traum aus alter Zeit geworden; alles ist fröhlich trotz der unerhörten Würde des letzten Tages. Ganz plötzlich wird es wieder finster, es kommt in blauen Floden, als ich durch die namenlose Schlucht zurückwandere zur Ferme Ormont, südlich des Waldhofs von Waville. Dann kommt wieder die brave Sonne, das schwere Feuer macht wieder bestig an.

Die Räume im Ober-Ellas.

Der Feind in der Front. Im Ober-Ellas hält die erhöhte Kampftätigkeit an. Wie der Sonderberichterstatter der „Röhring“ meldet, ist allenfalls in den südlichen Provinzstädten Gießen und Wetzlar vernehmbar. Besonders lebhaft sei das Feuer im Tale von Wetzlar und in der Umgebung von Alsfeld, wo lediglich ein Vorposten stand, sowie an der Schweizerischen Grenze bei Obersept, wo letzter Tage durch Begnugung einer französischen Stellung eine wesentliche Verbesserung der deutschen Frontlinie stattgefunden hat.

Ein erbeuteter Armeebefehl.

Der Feind in der Front. Unter den in letzten Tagen erbeuteten Papieren befindet sich folgender Befehl: Großer Hauptquartier, Generalstab 4 Mr. 18.630 Geheim, 31. Januar 1916. (Überdrift) Anweisungen für die Oberbefehls- und Heeresgruppen.

Der Feind in der Front. Wehrbach hat das Feuer im Ober-Ellas unter einer Reihe von kleinen örtlichen Angriffen gemacht. Nebenmal hat er Erfolg gehabt und ihn behauptet.

Der Feind in der Front. Dieser Zustand kann nicht fortanzen, ohne die Stellung der Armees zu brüllen. Ich kann nicht zulassen, daß die Zeitpanne des Abwartens, die wir durchsetzen, zur Zeitlosigkeit führt, die

Kaufhaus Germer

Inh. Paul Asbeck

bringt geschmackvolle unerreichte Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Herren, Damen und Kinder.

Erbitte Besichtigung der Ausstellung.

Wettinerstraße 33

Riesa.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Spielplan vom 29. Februar bis 2. März 1916.

Das Interessanteste der Woche:

Griegsberichte im Film.

Im Banne des Mondes.

Hochdramatische fesselnde Handlung in 2 Akten.
"Die Elektro Seilbahn". Große Aktualität.

Witziger feiner Humor!

"Durch dick und dünn".

Famose Film-Groteske in 2 Akten.

"Gottes Wege sind wunderbar".

Ein ergreisendes Drama in 1 Akt.

"Der unverhoffte Flotte". Humoreske.

Angenehmer Aufenthaltsort. Vortrefflichste Darbietungen.

Achtung!

Achtung!

Billige Möbel!

Ich verkaufe sämtliche am Lager befindlichen
Möbel zu bedeckt herabgezogenen Preisen.

Oskar Moritz, Möbelmagazin,

Gröba, Schulstrasse 7.



Aufrechtigen Dank sagen wir allen
Verwandten, Nachbarn und Freunden
für die herzliche Teilnahme, die sie uns
bezogenen bei der schmerzlichen Nachricht, daß
unser guter Sohn und Bruder

Max Bruno

Soldat des 12. Inf.-Reg. 177, 4. Komp.
den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat. Be-
sonderen Dank sagen wir der lieben Jugend für
den ihm geweihten Ehrenkranz, sowie Herrn
Pfarrer Leichmann für die tröstlichen Worte und
Herrn Kantor Kleinstück für den tröstenden
Gesang bei dem Gedächtnissgottesdienst.

Schlummer sanft in deiner Brust
Bis dich Gottesstimme ruft
In einem sel'gen Auferstehen.

Die liebestrainernde Familie Frohn,
Lichtensee.



Nachdem uns schon vor einigen
Tagen ein Unteroffizier seiner Kompanie
die durch Granatschuss erfolgten
plötzlichen Heldensterben unseres lieben, unvergesslichen
Sohnes und Bruders, des Infanteristen vom
179. Inf.-Regt.

Paul Otto Schuster

gemeldet hatte, wurde uns am 26. Februar durch
ein Schreiben seines Herrn Kompanieführers
dieser schmerzvolle Verlust bestätigt. Bedauert
der Herr Kompanieführer in dem Gefallenen
einen tapferen, pflichttreuen Kameraden, der von
Anfang an alles Schwere seiner Kompanie mit
erlebt hat, so versieren wir in ihm eine auf-
opfernde Stütze seines ehrblinden, seit 2 Jahren
alleinstehenden Vaters und einen gar herzens-
guten Bruder. — Der Herr hat uns schwer
herumgebracht. Er mache uns stark, diesen herben
Verlust auch zu tragen.

Auf einem Militärfriedhof liegt unser Helden-
sohn und Bruder begraben. Heil seiner Heldenseele!

Kleinzelche, am 29. Februar 1916.

Im liebsten Beitrübnis

Karl Günther und Kinder.

Moderne Schwarze Paletots Farbige Paletots Kostüme, Blusen und Kostüm-Röcke

kaufst man ganz besonders preiswert und in
großer Auswahl bei

W. Fleichhauer Nachl.

Inh. Rich. Beute.

Verband der Arbeitgeber des Töpfers- und Ofensetzgewerbes

in der Kreishauptm. Dresden i. P.

Kachelmaterial	um 12 %
Eisenzeug	über 25 %
Rohmaterialien	50—100 %
Setzerlöhne	10 %

zwingt den Verband seine Minimalsverkaufspreise ebenfalls
zu erhöhen und zwar nach einstimmigem Beschluß der Ge-
neralversammlung

für Ofen aller Art um 10 %

für Kochmaschinen aller Art um 15 %

Wir bitten unsere verehrten Abnehmer, Hausbesitzer u.
unseren Mitgliedern, diesen, den erhöhten Einkaufspreisen
entsprechend, kleinen Aufschlag von jetzt ab zu gewähren.

Hochachtungsvoll der Vorstand.

Gebrachte Büßgeschäfte
billig zu verkaufen

Goethestr. 25.

Gegen Würmer

ist vorzüglich

Vermal

für Erwachsene 80 Pf.

für Kinder 50 Pf.

Stadtapotheke Riesa.

Badewannen

empfohlen

A. Kuntzsch,

Hauptstr. 60.

Trotz des Mangels an Roh-
stoffen verlaufen noch kurze Zeit:

Weisse Schmierseife Bentzer

40 M.

Gebe Schmierseife 46 M.

Preise freibleibend. Verband

geg. Nachn. **Baremann,**

Kiel. Hohenstaufenring 37.

Schweine-

Mastfutter

(Beschaffungsabsatz)

eingetroffen.

Mühlenwerke Delib.

Rotklee

2½ Str. à Str. 170 M.

hat noch abzugeben

Rittergut Gottewitz

bei Strehla.

Schellfisch,

Kabliau eingetroffen.

B. Jähnia, Goethestr. 5a.

L **Vertriebsdr.**

weiter 1½ Str.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Hotel Stern, Riesa.

Freitag, den 3. März, abends 8½ Uhr

Vortrag des Herrn Hans Raue, Berlin

über:

„Rätsel der Seele?“

Experimente über Hypnose,
Suggestion, Spiritismus u. Gauklereien.

Hochinteressant und spannend.

Von auswärtiger Presse glänzend beurteilt.

Veranstaltet vom

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“, Verband Riesa.

Der Neingewinn wird wiederum zum Einsleiden
ärmer Konfirmanden verwendet.

Buttitt haben alle nebst ihren Angehörigen, die im Besitz
einer Mitgliedskarte der Fechtschule sind.

Preise der Plätze: Numeriert 0.75 I. Platz 0.50 Gallerie 0.30.

Vorverkauf:

Numeriert: bei Herren Kurt Nokberg, Schuhgeschäft, Hauptstr. und Eduard

Wittig, Zigarrenengeschäft, Wettinerstr.

I. Platz u. Gallerie: bei vorstehenden Geschäften, sowie Otto Blume, Buch-
handlung und Max Müller, Barbier, Wettinerstr. und N. Haselhorn,
Buchhandlung, Panziger Str.

Einige gennreiche Stunden versprechen, lädt ganz ergebnisfrei ein

der Gesamtvorstand.

lich an Bord der „Maloja“ befinden, gerettet werden sind. Die Gefangenschaft der Getreitem beträgt 260. Man hofft aber, daß im Laufe des Vormittags noch mehr Namen von Getreitem bekannt werden. Es waren im ganzen 411 Personen an Bord.

Die „Westküste“-Mannschaft wieder freigelassen.

„Dolin Mail“ meldet aus das Palmas: Der Kommandant und die Besatzung der „Westküste“ wurden auf Góernwoot freigelassen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Sullos und Batutos.

Um englischen Unterhaus fragte Walton, ob die Regierung in Gewöhnung sieben wolle, Julius und Batutos für den Kampf in Deutsch-Ostafrika zu verwenden. Tennant erwiderte, die Frage sei erwogen worden. Über die Regierung finde die Verwendung dieser Eingeborenen nicht ausführbar oder wünschenswert.

Die kritische Lage des englischen Weizenmarktes.

Aus Berlin wird gemeldet: Von zufriedener Stelle erfahren wir über die kritische Lage des englischen Weizenmarktes folgendes: Das führende Londoner Nachblatt des Getreidehandels vom 15. Februar demonstriert das angebliche Misereien der englischen Regierung in der Frage der Brotdistributivversorgung mit wenig optimistischen Worten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Regierung nur die Auffüllung der nationalen Weizenvorräte, welche deutlich sehr stark zurückgegangen ist, beabsichtige, und nicht den regelmäßigen Bedarf des Landes im laufenden Erntejahre zu befriedigen gedenke. Dem privaten Handel bleibe die Last und Verantwortlichkeit, die normalen Ansprüche des Erntejahrs durch Einflüsse zu befriedigen. Bei der jetzigen Preissbildung, die durchschnittlich 70 Schilling für den Quarter (etwa 825 M. für die Tonne) ausmache, den hohen Frachtraten, die 20 bis 30 Schilling für den Quarter betragen, und angesichts des Wettbewerbs durch die heimlichen Räume von Agenten mächtiger Regierungen seien diese Aufgaben des freien Handels ungeheuer. Sie setzten geradezu Maximalmittel und Fähigkeiten des Händlers voraus, die weit über die von ihm zu erwartende Leistungsfähigkeit hinausgingen. Das Blatt kommt zu dem Schlusse: die Weizenvorräte in unseren Höfen ist niedrig geblieben. Diesen, welche mit der Aufrechterhaltung unserer Vororte vertraut sind, werden jetzt wirklich nervös. Die Lage ist kritisch. Die Männer der Regierung scheinen nicht in stande zu sein, mit dieser Lage in bestiegender Weise fertig zu werden.

Deutschland Einspruch wider portugiesische Willkür.

Der deutsche Einspruch gegen die Beschlagnahme der im Hafen von Lissabon verankerten deutschen Schiffe gründet sich, wie zu erwarten stand, auf den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag vom Jahre 1908, nach dem eine solche Beschlagnahme nur nach gegenseitiger Vereinbarung beider Regierungen zulässig ist. Die portugiesische Regierung hat um eine solche Vereinbarung nicht einmal nachgesucht und hat nur ganz unbestimmt den Schiffseigentümern gewisse Garantien, soll wohl heißen, Entschädigungen in Aussicht gestellt. Die portugiesischen Regierungsmänner schienen ja nun ihr eigenmächtiges Vorgehen rechtlexikalisch zu wollen, indem sie behaupten, die deutschen Schiffsmannschaften hätten versucht, ihre Fahrzeuge zu zerstören und deshalb sei Hilfe geboten gewesen. Aber man wird sich bei Beurteilung dieser Auskuldigung, die der Ministerpräsident Alfonso Costa in öffentlicher Kammerrede vorbrachte, daran erinnern dürfen, daß bereits im Herbst 1914 die Beschlagnahme der deutschen Schiffe gefordert wurde, weil von einem der Schiffe ein „übler Geruch“ aufstiege. Dass sie den Briten in der Nähe stecken, das wollen wir gerne glauben. Und wenn Herr Costa behauptet, Portugal müsse aus Anstands- wie aus Rücksichtsgründen den Vertrag mit dem deutschen Reich kündigen, so hört man aus seinen Worten die Stimme John Bull's. Denn John Bull war ja von jeher — wenigstens nach seiner Meinung — ein ebenso großer Freund der Unstimmigkeit wie der Rücksicht. Über uns können diese Drohungen aus Lissabon falt lassen. Minen und U-Boote werden schon dafür der Briten Handelsstotte, auch wenn sie sich an fremdem Gut bereichert, tückig zur Ader lassen. Und die 15 000 Tonnen, die an dem einen Tage mit den Schiffen „Maloja“ und „Empress of Fort William“ in den Grund des Meeres sanken, machen schon etwas den zehnten Teil der Deute aus, die man sich in Lissabon zu sichern strebt.

Die Erziehung des Megers.

Ein als Gefangener im Vorjahr nach Spanisch-Guinea gebrachter Missionar aus Deutsch-Guinea (Kamerun) saß dort während der langen Zeit mit ihrem Verlobten schläfrig. Das darf nicht wieder vorkommen!

Sehr wohl, Frau Baronin.

Das Fräulein erhob sich gehorsam, packte jedoch mit einiger Unzäglichkeit ihre Handarbeit zusammen.

Die Baronin legte das Buch, in welchem sie gelesen — es war ein französischer Roman —, aus der Hand und sah ihrer Gesellschafterin lächelnd zu.

„Ich weiß genau, was Sie jetzt denken, Dona: Warum gönnt man dem Brautpaar nicht eine Stunde ungestörten Alleinseins; warum erlaubt man ihnen nicht, nach Herzenslust zu tödeln und zu tösen, wo der Bräutigam sich so überaus seitens einer Erholungsstunde gönnt?“

Das Fräulein ärgerte nur eine Sekunde. „Genau das waren meine Gedanken, Frau Baronin“, gestand sie dann freimütig, und doch verblieben in den Augen ihrer Herrin forschein, wie weit sie wohl gehen würde in ihrer Offenheit.

Bei allem Wohlwollen konnte die Baronin durch einen einzigen Blick ihrer klaren, grauen Augen eine Schranken zwischen sich und ihrer Umgebung ziehen, die jeder bedingungslos respektierte.

Dona empfahl einen weichen Schimmer in den meist fühl, fast streng blickenden Augen und fuhr darum beherzt fort:

„Wenn es nicht Herr von Wellnig wäre, könnte ich die Besorgnis der gnädigen Frau wohl begreifen; bei einem so feinfühligen und vornehm denkenden Manne aber ist jede Gefahr für Edith ausgeschlossen. Er wagt sie kaum zu füllen, sie ist seine Heilige.“

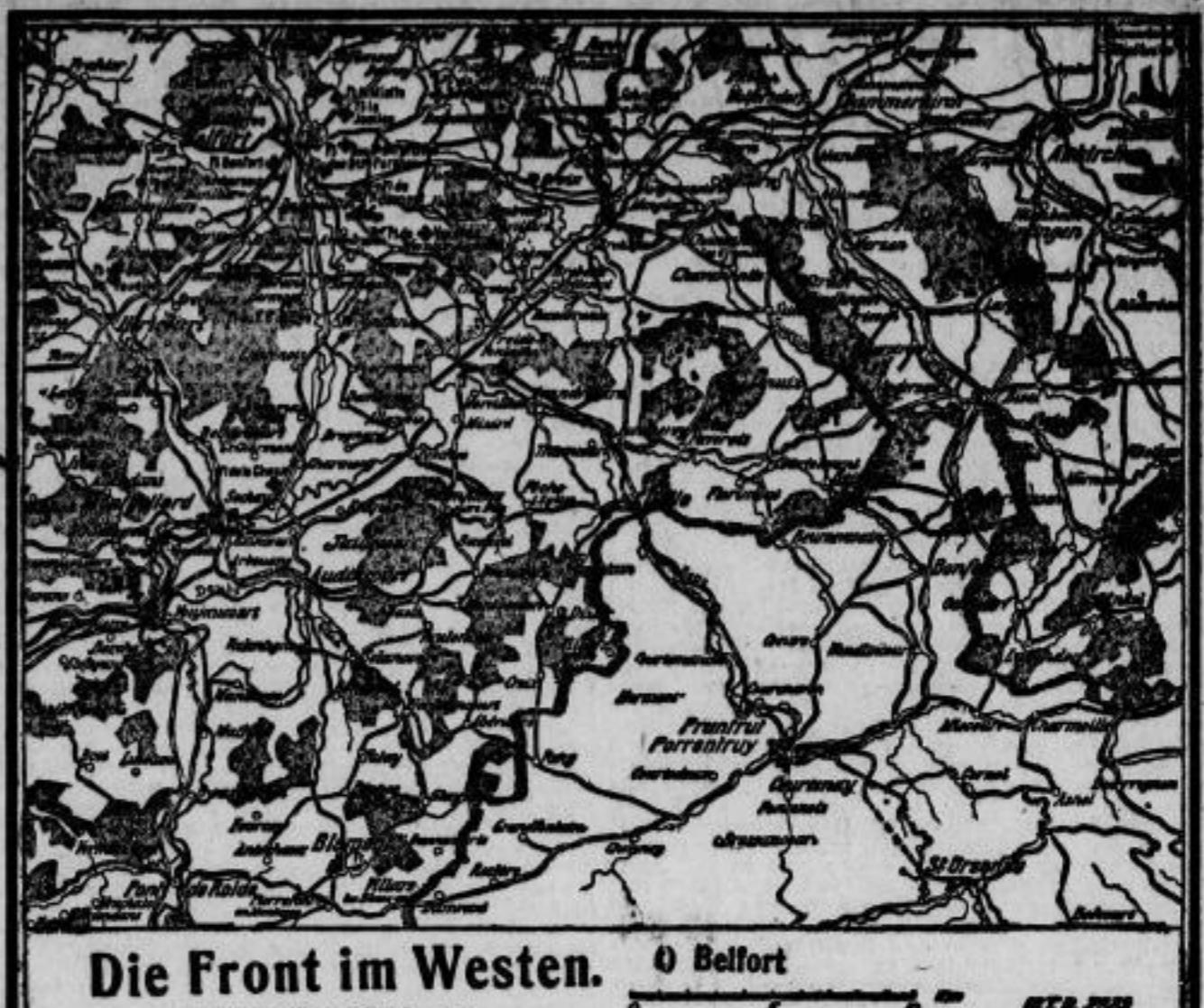
„Ich möchte mich über dieses Thema nicht weiter auslassen, Dona, da Sie selbst ein junges Mädchen und gleichfalls Braut sind. Ich sage nur dies: Sitten und Gebräuche müssen besonders uns Frauen heilig sein, und die Sitten verlangt, daß eine Braut nach Möglichkeit jedes Alleinsein mit ihrem Verlobten vermeidet, oder wenn sie zu harmlos, ihre Beschützer dafür sorgen, daß die Nähe eines Dritten vom Brautpaar empfunden wird.“

Dona errötete. „Sollten Ihre Worte eine Befreiung für mich sein, Frau Baronin?“

„Rein, Kind, dazu stehen Sie uns zu nahe, und so weit sollten Sie mich doch kennen.“

Verzeihung, Frau Baronin,“ Dona beugte sich über die kleine, brillantengeschmückte Hand und berührte sie respektvoll mit den Lippen, „ich bin Ihnen ja so im tiefsten Herzen dankbar, die Jahre, die ich hier im Schlosse bin, sind die schönsten meines Lebens.“

Vorlesung folgt.



Die Front im Westen.

O Belfort

unterstützt durch die französische Armee.

richtet von Grausamkeiten der „Groberer“ dieser deutschen Kolonie, die er noch selbst mit erlebt habe. Insbesondere die Franzosen tragen es so arg, daß sogar ihre englischen Verbündeten sich darüber aufhalten. So sollen sie Prämien ausgelobt haben für jeden Kopf oder ein Händepaar weißer Farbe, das ihnen von den Regen eingeleitet wird. Da wäre es ja schließlich einfacher, man befürchte sich aus dem wohlwollend neutralen Amerika oder aus Kanada einen kleinen Indianerkämpfer, der noch die schöne Cooperzeit der Skalpe“ mit erlebt hat und diese häßliche Sitte die Neger leben könnte. Denn so ein Skalp wäre doch bestimmt zu transportieren als ganze Köpfe oder Hände, die unbalanciert, in dem warmen Klima Afrikas unterwegs doch auch allzu rasch in Verwesung übergehen müßten. Aus dem „leichten Mohikaner“ erfahren wir ja, daß auch die Franzosen des siebenjährigen Krieges ihren roten Huzuren solche Prämien nach der Zahl der vorgelegten Scalps ausgeschafft haben. Wenn der Bericht des Missionars auf Wahrheit beruht, wäre somit festgestellt, daß die „große Nation“ in den verlorenen 160 Jahren trotz Revolution, Erklärung der Menschenrechte und allemdem nichts gelernt und nichts vergessen hat. Und das stimmt allerdings zu gewissen Beobachtungen, die auch auf ihren europäischen Kriegsschauplätzen gemacht worden sind. Die armen Turcos und Senegalese kann man zu solchen Grauselern in den Fangsgründen der Biologien nur verzweifelt bedauern. — Wenn übrigens Staatssekretär Tennant auf eine Frage im Unterhaus die Verwendung von Julius und Batutos gegen Deutsch-Ostafrika für „nicht wünschenswert und ausführbar“ erklärt hat, so liegen solcher Zurückhaltung wohl weniger humanitäre als politische Bedenken zu Grunde.

Das holländische Ausfuhrverbot für Chinatassen, Mohairübungen, Brokatsamten und Porzessamen wurde zeitweise aufgehoben.

Moosevelt kandidiert nicht für die Präsidentschaft.

Moosevelt hat mit seiner Familie eine Reise nach Demaray und Trinidad unternommen. Die Gerüchte, daß seine Versöhnung mit Taft und seine Rückkehr zu seiner alten Partei ein neuer Versuch sei, wieder die Präsidentschaft zu erlangen, werden deshalb für unbegründet gehalten.

Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Erlass einer Verordnung über die Sicherstellung des augenblicklichen Deckbedarfs der Heeresverwaltung beschlossen. Danach werden die Bundesstaaten nach dem Maßstab des Erntergebnisses des Jahres 1915 verpflichtet, für das Jahr insgesamt 250 000 Tonnen Weizen zu Verfügung zu stellen, von denen die Hälfte bis zum 15. März, die andere bis zum 31. März zu liefern ist. Möglicherweise lassen die Bestimmungen der Verordnung über die Höchsttreize als Handhabe dienen, um die einzelnen Bezirke zur Lieferung zu zwingen, sonstwie sie das Heu nicht unbedingt für den eigenen Bedarf brauchen. Um die erforderlichen Unterlagen für die Umlegung des späteren Deckbedarfs am Heu, sowie an Stroh auf die einzelnen Gebietsteile zu erhalten, hat der Bundesrat ferner eine Bestandsaufnahme für Heu und Stroh angeordnet, die in der Zeit vom 12. bis 15. März in allen Gemeinden und Gutsbezirken des Reiches durch besondere Sachverständigkommissionen erfolgen soll. Dabei sollen Bestände an Heu oder Stroh, die zehn Doppelzentner nicht übersteigen, außer Betracht bleiben. Der Herr Reichsanaler ist ermächtigt, Ausnahmen zu zulassen, damit die Bestandsaufnahme in Bundesstaaten, die vielleicht eine solche un längst für eigene Zwecke vorgenommen haben, nicht nochmals wiederholt zu werden braucht. Durch die Verordnung der Belohnung des Brotverbrauchs bei der Herstellung von Schokolade wird der Brotverbrauch für die Schokoladenherstellung in derselben Weise, wie es durch die Süßigkeitenverordnung vom 16. Dezember 1915 bereits für die Herstellung von Süßigkeiten geschehen ist, für das Jahr 1916 auf die Hälfte des Brotverbrauchs in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 beschränkt.

Einfuhr von Zugsgegenständen verboten. Eine mit Zustimmung des Bundesrates ergangene fiktive Verordnung ermächtigt den Reichsanaler, die Einfuhr entbehrlicher Gegenstände zu verbieten. Der Reichsanaler wird ferner ermächtigt, alsbald eine Liste derjenigen Gegenstände zu veröffentlichen, die dem Einfuhrverbot unterliegen. Das Verbot bewirkt die Verbesserung der Zahlungsbilanz nach dem Auslande, deren

recht unbestridigster Stand durch die finanzielle und innerwirtschaftliche Lage im deutschen Reich in seiner Weise gerechtfertigt erscheint.

Fahrt nach Mazedonien.

Wie eine buntfarbige Kette liegt der Balkanzug nach Nisch im Belgrader Bahnhof. Die Lokomotive ist irgendwo draußen im Dunkel der Nacht. Die endlose Wagengruppe ist aus Personen- und Güterwagen der Centralmärkte und der Entente zusammengewürfelt. Die feindlichen Mächtegruppen ziehen hier alle an einem Strang. Ein Wagen meiner babilischen Heimat trotzt hinter einem Begleiter einher, ein Umgang hinter einem Serben. Mit der inneren Harmonie scheint es freilich noch nicht ganz zu stimmen. Es fehlen die Heizschläuche zwischen den Wagen, die Blutabläufe, die einen Zug erst zu einem Körperlichen Ganzen machen, seine einzelnen Glieder mit Wärme und Leben zu füllen. Und die Nacht ist bitterkalt.

Eine Stunde vor der Abfahrt schlennen die Bogen-

Reizende Jackenkleider für junge Damen.

Jugendliche neue Formen, besondere Kleidssamkeit und in Jeder Beziehung preiswert.

Beachten Sie bitte unser Poster.

Modenhaus

Gehr.

Riedel

Riesa,
Ecke Goethe- u. Schützenstrasse.

Schafschweinpreise
nach amtlicher Verkündung (Marktpreise für 50 kg in Markt)
auf dem Viehmarkt zu Riesa am 28. Februar 1916.

Eigentum und Bezeichnung	Preis-	Gewicht
Ochsen (Masttrieb 154 Stück):	4	4
1. Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	120-126	810-316
2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	110-118	190-203
3. Mäßig genährt jüngste — gut genährt ältere	90-106	180-205
4. Gering genährt	70-80	150-166
Bullen (Masttrieb 271 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	115-120	190-200
2. Vollfleischige jüngere	95-105	180-195
3. Mäßig genährt jüngere — gut genährt ältere	77-87	154-174
4. Gering genährt	65-70	140-155
Kälber und Kühe (Masttrieb 474 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	123-125	210-220
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	113-123	200-210
3. Kälter ausgemästete Kühe und Kalben	90-93	180-190
4. Gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben	75-85	170-180
5. Mäßig genährt Kühe und gering genährt Kalben	55-58	140-150
Schafe (Masttrieb 250 Stück):		
1. Wollkleinmutter und jüngere Wollhaarmutter	100-108	175-185
2. Kälter Wollschämmel	92-97	200-210
3. Mäßig genährt Hammel und Schafe	—	—
Schweine (Masttrieb 224 Stück)		
1. Vollfleischige, der seltenen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre	—	—
2. Fett Schweine	—	—
3. Fleischige	—	—
4. Gering entwickelte	—	—
5. Sauen und Tiere ohne Bestimmung eines Gewichts	—	—
Geschäftsgang: Kinder mittel, Kälber, Schafe gut, Schweine stott.		

Sirchennachrichten.

Riesa. Mittwoch, 1. März 1916, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahlstunde in der Trinitatiskirche (Pastor Beck).
Gröba. Mittwoch, den 1. März, abends 8 Uhr Besuch in der Kirche P. Burkhardt. Donnerstag, den 2. März, abends 1/2 Uhr Besuch in der Schule zu Werder P. Burkhardt. Donnerstag den 2. März, abends 1/2 Uhr Besuch in der Schule zu Oberau P. Seidel.
Niederau. Mittwoch, den 1. März, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch.
Pausitz mit Jahnshausen. Donnerstag, den 2. März, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch.
Großdöbisch. Mittwoch, den 1. März, abends 7 Uhr Kriegsbesuch.
Schiffenau. Donnerstag, den 2. März, abends 7 Uhr Kriegsbesuch.

Hofschlächterei Riesa, Schützenstraße 19.
 Telefon 273.
 Empfehlung morgen Mittwoch frisches Hohlschwein.
 Otto Gundersmann, Hofschlächter.

Unterbringung unserer Kriegsbeschädigten
 in Familien und Heimen bewillt
Stiftung „Heimatdant“.
 Auskunftsstelle: Rathaus Riesa.

Zu Riesa nehmen Stiftungsbeiträge an:
 Stadthauptkasse, Sparkasse, Schlachtkasse, Gas- und Wasserwerkskasse
 Niederr. Bank
 Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Riesa
 Mitteldentische Privatbank, Abteilung Riesa
 G. W. Seurig
 Riesaer Tageblatt
 Riesaer Neueste Nachrichten
 Ortskrankenhaus.

Am Sonntag wurde Portemonnaie mit Inhalt und Ausweis v. Kriegsfrau verl. Bitte abzugeben Göthestr. 16.

Freundl. 3 Zimmer:

Wohnung
 mit Bad u. sonst. Zubehör für bald gesucht. Angebote unter N 299 an das Tageblatt Riesa.

Möbliertes Zimmer und Schlafstelle frei
 Goethestr. 25.

Schlafstelle frei
 Goethestr. 12, 1. 1.

Schlafstelle, pass. 1. Einquartierung,
 zu verm. Goethestr. 32, 1.

Günstig möbli. Zimmer
 Nähe Bahnhof-Pionierkaserne sofort zu vermieten Neu-Gröba. Bahnhofstr. 10, 1.

Grögeres Schulmädchen
 als Aufwartung sofort gesucht.
 Goethestr. 92, 1.

Schöne Wohnung,
 Stube, 2 R., Küche n. Bub., zu vermieten, 1/4. oder später beziehbar. Zu erfrag. im Tageblatt Riesa.

Heiratsgesuch!
 Damen Schneider, old, gebildet, 28 J., mittl. Figur, jetzt Soldat d. Kriegsbeschaffungsamt, will sich Bekanntschaft gebildeter Dame im Alter von 20-28 Jahren zwecks späterer Heirat. Off. mit Bild unter H 294 an das Tageblatt Riesa.

Strenge Disziplin.

März
 Bestellungen auf das "Riesaer Tageblatt" wolle man ges. sofort bei allen Postanstalten und Zeitungsgeschäften — bewirken.

Siehe 1. m. Tochter, w. v. Eltern d. Schule verlossen hat **Unterkommen im Kontor**

1. Erlernung d. handelsmäßischen Berufs mit Besuch d. Handelschule. W. Off. unter L 297 an das Tageblatt Riesa.

Ein junges Mädchen als Aufwartung gesucht.

Wettinerstraße 15.

17 jähriges Mädchen sucht 1. April Stellung. Erfahren im Tageblatt Riesa.

Älteres Mädchen sucht 15. März od. 1. April Stellung. Off. an G. Höhler, Kommatz. Neustadtstraße 11.

Aufzähld. Dienstmädchen möglichst sofort. Eintritt gesucht. Wo? sagt das Tageblatt Riesa.

Fröhliches Kleinkind, 15-jähr. Mädchen v. Vande sucht gute dauernde Stellung. Werte Offerten unter M 298 an das Tageblatt Riesa erb.

Vereinsnachrichten

Männergesangsverein Gröba. Bis auf Weiteres fallen die Singstunden aus.

Kindergartenverein Gröba. Die am 2. Februar ausfallende Hauptversammlung findet Mittwoch, den 1. März, abends 8 Uhr im "Thüringer Hof" statt.

Beerdigungs-Gesellschaft „Gontorei“. Zur Beerdigung unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Privatus **Ernst Mohr senior** bittet um zahlreiche Beteiligung der Gemeindevertretung.

Gustav-Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend. (Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 2. März 1916 nachm. 4 Uhr Monatsversammlung in der Röntgenstr. Möhlin zu Riesa: "Krieg und Presse" u. a. m. (Vorlesung).

Der Vorstand.

Holz-Auktion in Gröba, Erlau, Vierau und Breunholz findet nach Mitte März statt. Näheres wird bekannt gegeben.

Rittergut Merzdorf.

Zahle für Schlacht-Pferde jetzt sehr hoher Preis Otto Gundersmann, Riesa. Telefon 273.

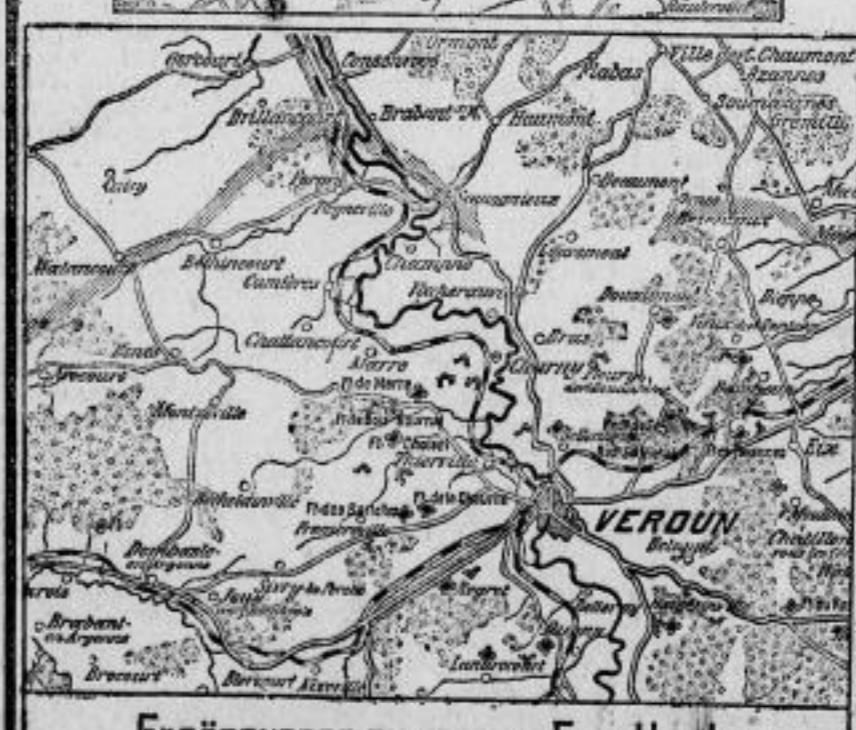
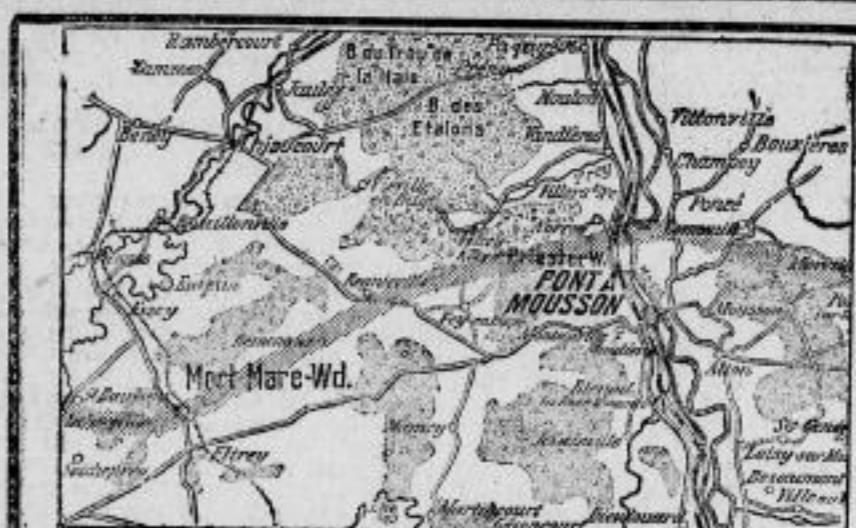
Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungsanstalt und Färberel

Hauptgeschäft:
 Parkstraße Nr. 8
 Fernsprecher Nr. 224

Zweiggeschäft:
 Wettinerstraße Nr. 81
 Fernsprecher Nr. 353

reinigt und färbt alles unter sorgfältiger Behandlung, billigster Preisstellung und schnellster Erfüllung aller Aufträge. Das Auftragen von Damen- und Herregarderoben wird ebenfalls billigst ausgeführt.



Ergänzungen zu unseren Frontkarten
 im gleichen Maßstab wie die übrigen Karten.

Wir laden zum sofortigen oder auch späteren Eintritt einen lädtigen

Steinmetzgeschäft,

welches die Bearbeitung des Kunsteis versteht. Die Arbeit ist dauernd und wird gut bezahlt.

Otto & Robert Gehner,
 Kunsteis u. Granitwerke,
 Zschölkau-Oschatz.

Schmiede und

Stellmacher

auf Militärfahrzeuge bei hohem Lohn sofort und für später gesucht.

Döbelner Bogenfabrik.

Emil Rander.

Packer

stellen sofort ein
 Sächs. Möbel-Industrie.

Zwei junge Truthühner
 zur Sicht stehen zum Verkauf Ründeritz Nr. 106.

Gebrauchtes Damerrad
 billig zu verkaufen.

Georg Richter,
 Fahrradhändlung, Gröba.

Eine Kommode
 mit Glaskrank und Bettstelle billig zu verkaufen.

Gröba. Weißstr. 6, 3.

Gelegenheitskauf.

Damendirektl. Stehpult, Tische, Bettsachen u. a. ohne Matratzen, Seige, 2 Bilder, Transport Bilzerleisten u. a. m.

Gröba, Schulstr. 7.

Säge- und

Hobelspanne

haben abzugeben

Sächs. Möbel-Industrie.

Prima Braunkohlen,

Steinkohlen-

brikette,
 Steinkohlen-
 brikette,
 Anthrazit,
 Gaskoks,

div. Brennhölzer,
 scheitchenrechtes
 Bündelholz

— empfohlen vielfältig —

C. & F. Förster.

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Würtz, St. Mihiel.

Pickel,

Küchen, Wascheln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (In drei Städten, à St. 60 Pf. M. 1. — u. M. 1.50.) Dazu **Zuckoo-Creme** (à 60 Pf. à 80 Pf. M. 2.). In der Stadtpotheke, in den Drogerien A. B. Hensel, O. Förster, Parfümerie P. Blumenreich und F. W. Thomas & Sohn, Seifengeschäft.

Auf billigstem Wege und schnell

erreicht man den gewünschten Erfolg durch die "kleine Anzeige" im Riesaer Tageblatt, das wegen seiner guten Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten von Stadt und Land für alle Familien- und Geschäftsanzeigen bevorzugt wird. — Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Goethestr. 59.